

Interview mit Susanne Baum, Diätassistentin, anlässlich des Epilepsie – Tages am 8. Februar 2021

VDD: Liebe Frau Baum, Sie sind sozusagen eine alte Bekannte für den VDD in Sachen Ketogene Ernährungstherapie (KET) und waren zu diesem Thema schon Referentin beim VDD-Bundeskongress. Auch international sind Sie gefragt: Im Oktober 2021 stehen Sie als Speaker auf dem Programm des KETO Symposiums in Brighton mit dem Thema vegane /pflanzenbasierte KET. Zunächst würde uns interessieren, wie kamen Sie zu dem Thema Ketogene Ernährungstherapie?

S.Baum: Ich bin seit 1990 examinierte Diätassistentin und arbeite seit 2009 im Bereich KET. Ich konnte 2011 in der Schön Klinik VOG europaweit die ersten erwachsenen Epilepsiepatienten erfolgreich auf ein von mir entwickeltes KET-Konzept einstellen. 2014 betreuten wir weltweit die erste dokumentierte Schwangerschaft unter KET. Im Moment betreuen wir wieder eine werdende Mutter. Das ist ein hochspannender Prozess, denn zunächst muss die Medikation ausgeschlichen werden. Dabei braucht es eine hochmotivierte Patientin und natürlich viel ganz praktische Unterstützung, um die sehr spezielle Ernährung zu Hause durchführen zu können.

VDD: Was war Ihre Motivation, pflanzenbasierte Schulungsmaterialien zu entwickeln?

S. Baum: Die KET ist leider bei vielen Kolleg*innen als eine Kost sehr reich an tierischen Nahrungsmitteln, also Ei, Wurst, Fleisch, Mascarpone, Sahne etc., bekannt. Dies ist laut aktueller Studienlage allerdings nicht mehr up-to-date. Um Folgeerkrankungen zu vermeiden, sollte eine pflanzenbasierte KET eingesetzt werden. Ich würde mich sehr freuen, mit diesem Schulungsmanual meiner Kolleg*innen eine Unterstützung für die Praxis zu geben.

VDD: Als Diätassistent*innen sind wir immer etwas kritisch, wenn Materialien von Firmen unterstützt werden. Wie sind Ihre Gedanken dazu?

S. Baum: Das kann ich durchaus gut nachvollziehen. Allerdings ist z. B. die Erstellung von Büchern usw. in diesem speziellen Segment, mit einer sehr interessierten bzw. dankbaren, aber zahlenmäßig sehr kleinen Zielgruppe, ohne die Unterstützung der Industrie unrealistisch. Die Druckauflagen sind einfach zu gering. Ich habe bereits mit mehreren Firmen sehr gut zusammengearbeitet und durfte z.B. durch die Kooperation mit diesen Rezeptbücher veröffentlichen.

Im Fall der Schulungsmaterialien übernimmt ebenfalls ein Industriepartner dankenswerterweise den Druck und die Veröffentlichung, sodass das Manual kostenlos angeboten werden kann. Die KET bei Epilepsie ist für Kolleg*innen, die mit betroffenen Patient*innen arbeiten, ein sehr wichtiger und einarbeitungsintensiver Bereich – aber eben auch ein kleiner. Daher bin ich froh, dass die Kosten der Erstellung übernommen wurden, um niederschwellig fundierte Information zu ermöglichen. Auf die inhaltliche Gestaltung hatte der Industriepartner – bis auf die Produktdarstellung am Ende der Materialien- keinen Einfluss. Ich habe übrigens meine Vergütung komplett gespendet.

Wir bedanken uns bei Frau Baum für das Interview. Die Fragen für den VDD hat Uta Köpcke gestellt.